



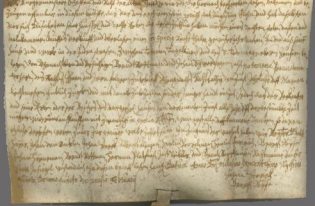
Herford, 1622 - 1946 Judenstraße und Friedhof

In Urkunden von 1622 und 1625 wird in Herford eine Judenstraße benannt, die auch 1638 auf dem nach dem Stadtbrand erstellten Plan zu erkennen ist. Hierbei könnte es sich um eine mittelalterliche Judengasse handeln, in der die von der Stadt vergerichteten Juden zusammen leben mussten. Ihre Lage nahe der Stadtmauer und des früheren Renntores sowie die Nähe zum Alten Markt passt zu anderen Judengassen. Genauer lässt sich dies aber nicht nachweisen. Die Straße wurde 1904 auf Wunsch der Anwohner trotz Einsprüchen unter anderem des Heimatvereins in Lessingstraße umbenannt.



Ansicht des jüdischen Friedhofs aus den 1920er Jahren, noch mit altem Eingang (erkennbar oben links). Das bisher erste bekannte Foto vor der Neuaufrichtung der Grabsteine nach 1945 (KAHJP)

Nach dem Ende des 30jährigen Krieges wurde der heutige jüdische Friedhof angelegt. Er ist das älteste Begräbnisfeld Herfords, auf dem noch beerdigt wird. Das Grundstück erwarben die Juden von der Abtei Herford. Der älteste Stein ohne Datum ist der für Vögele, der Ehefrau von Berend Levi, der älteste datierte Grabstein stammt von 1679, er wurde für Levi Levi (Löb ben Beer), den Sohn Berend Levis, gesetzt. 21 Grabsteine für die wohlhabenden vergerichteten Familien stammen aus der Zeit vor 1808. Der Friedhof wurde mehrmals, zuletzt 1908 erweitert, wie die Stadtverwaltung berichtete: *„Der jüdische Friedhof wurde erheblich vergrößert; Fabrikant Julius Elsbach kaufte den angrenzenden Tiemann'schen Garten und schenkte ihn der Gemeinde. Die im Bau begriffene Friedhofshalle ist ebenfalls ein Geschenk des Fabrikanten Julius Elsbach.“*



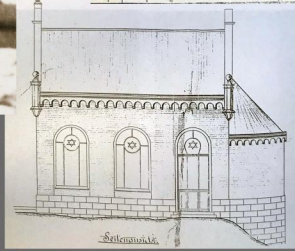
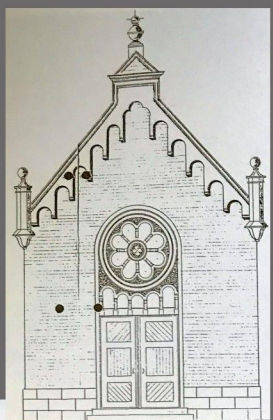
Urkunde vom 15. Februar 1625 mit Erwähnung der Judenstraße und großem Stadtsiegel (KAH)

1942 übernahm die Oberfinanzdirektion Münster nach den Deportationen den Friedhof. Sie verkaufte ihn an die Stadt Herford, die über das Gelände eine Verbindung zur Umgehungsstraße plante, für die der Friedhof zerstört worden wäre. Diese wurde wegen des Krieges aber nicht gebaut. In der Trauerhalle errichtete die Stadt Wohnungen, die alten Grabsteine ließ sie für die Gartennutzung der Bewohner abräumen.

Der Friedhof wurde 1946 an die jüdische Gemeinde restituiert, die danach die Grabsteine neu aufstellte. Seit dem 22. August 1989 steht der jüdische Friedhof unter Denkmalschutz, er ist neben dem Friedhof in Detmold der einzige von der Gemeinde Herford-Detmold genutzte im Raum Herford.



Blick auf die Trauerhalle in den 1920er Jahren. Der jüdische Friedhof noch mit altem Zaun (KAH)



Bauzeichnungen der Trauerhalle von 1908 (Denkmalbehörde Herford)